

Des Gerechten Gebet vermag viel...

Elia ist müde – gerade eben hat er eine Schlacht für seinen Herrn gewonnen – das Volk Gottes ist wieder näher an Gott herangerückt – aber in seinem Geist weiß er: Da ist noch etwas!

Drei Jahre zuvor hatte Elia im Auftrag Gottes durch sein Gebet deutlich gemacht, dass Gott seinen Segen von dem Lande weggenommen hatte – seit damals hatte es nicht einen Tropfen mehr geregnet!

Nun hörte er in seinen Herz das Rauschen eine gewaltigen Regens und wusste: Jetzt ist die Zeit des Fluches vorbei – Und so wendet sich der Prophet an den König Ahab, der noch ganz sprachlos von dem eben erlebten ist – und sagt ihm – Sei guten Mutes – iss und trink, denn ich höre schon das Rauschen eines großen Regens!

Nun, den König kann in diesem Moment nichts mehr überraschen und so lässt er sich Essen und Trinken bringen.

Währenddessen ersteigt Elia nochmals den Berg, geht zu dem Altar, den er für Gott dort aufgerichtet hat, kniet sich hin – den Kopf auf dem Boden und beginnt zu beten.

Sein Diener steht derweil beiseite – achtet auf seinen Herrn, wartet auf weitere Befehle.

Dann hört es die Stimme des Propheten: Lauf ein Stück weiter und schaue hinaus aufs Meer!

Der Diener geht los – und kehrt zurück mit der Auskunft: Nichts Außergewöhnliches zu entdecken, Herr!

Elia schickt ihn nochmals los und wieder und wieder – bis nach dem siebten Mal der Diener ganz aufgereicht zurückkommt: Stell dir vor Herr, ich habe hinten am Horizont eine winzige Wolke gesehen – und sie hat die Form einer Hand!

Elia richtet sich auf – und sagt: Geh schnell hinunter zum König und richte ihm aus, er soll schnell nach Hause fahren, damit er nicht allzu nass wird.

Und kaum ist der Diener auf dem Weg, verdunkelt sich auch schon der Himmel – so richtig schwere Regenwolken mit einem frischen Wind kommen sie aus dem Norden vom Meer her, wie sie auch Elia seit drei Jahren nicht gesehen hatte. Und schon fallen sie - die schweren Tropfen, - Elia murmelt einen Vers aus den Sprüchen – Der Regen der Verborgenheit aus dem Norden gebiert tanzend den Regen...

Und dann tanzt er hinunter ins Tal – genießt den erfrischenden Regen, freut sich an dem kühlenden Wind des Segens....

Ihr Lieben,

Die Freude des Elia können wir uns in der zunehmenden Wasserknappheit sogar in Nordeuropa langsam etwas mehr vorstellen, wenn ja im Sommer in einigen Gegenden sogar über Rationierung von Wasser gesprochen wurde: „Sieh unser dürres Land, hör unser Schreien...“

Daher ist es wichtig, dieser Geschichte nach zu sinnen – auf die uns auch der Text aus dem Jakobusbrief ja nochmals hinweist und klar in einer Sonntagspredigt geht es immer um mehr als um die vordergründigen Sach-Angelegenheiten.

Wie alles in der Bibel ist auch dieser Bericht zugleich auch ein Hinweis für uns, was das Gebet betrifft. –und zwar hier im Jakobusbrief: Das Gebet um Heilung! Aber es geht um ganz allgemein das Gebet in Nöten – konkret hier bei Eila: Trockenheit!

1. Es ist ein Gebet aus dem Glauben heraus
2. Auch die Gebetshaltung hat etwas zu sagen
3. „Erfolgskontrolle“
4. Es ist ausdauerndes Gebet, der Beter lässt sich nicht entmutigen.
5. Das Gebet wird erhört und zwar dann, wenn die Zeit erfüllt ist.

(5 = Zahl der menschlichen Bedürftigkeit, der Erlösung und der Gnade Gottes)

1. Beginnen wir mit einem ersten wichtigen Punkt, der dem eigentlichen Gebet vorangeht:

Aus einer Glaubenshaltung heraus hört Elia bereits das Rauschen des Regens, während es noch knochentrocken ist! Dieser gerechte Beter – als solchen bezeichnet ihn ja Jakobus – weiß: Gott will ein Wunder tun – Das ist diese Gewissheit des Glaubens, in der er dem König sagt: Eil dich mit dem Abendessen, denn es wird gleich regnen! Elia weiß es also schon – warum betet er dann trotzdem? Der Glaubende weiß um etwas, dass Gott durch den Glauben in Existenz bringen und sichtbar werden lassen wird. So kann man Hebr. 11,1 diese Definition von „Glauben“ auch übersetzen. Elia wusste: Gott will es regnen lassen und er wird mein Gebet des Glaubens dazu gebrauchen. Also fing er an zu beten und es bewahrheitete sich, was in 1. Petrus 3:12 steht: **„Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet!“**

Wenn wir angesichts einer Corona Pandemie um Rettung beten, dann tun wir dies in der Gewissheit, dass Gott unser Gebet höre – zu seiner Zeit in seiner Art.

Wenn wir angesichts der zunehmenden Polarisierung und dem Erstarken des Populismus erschrecken, dann können wir beten: Herr, schenke dieser Welt noch eine Zeit der Gnade – und dürfen wissen: In der Zeitplanung der Endzeit ist neben dem zunehmenden Chaos auch ein Zeit der großen Erweckung drin – und Gott hört unser Gebet!

Und wenn ich z.B. für Kranke bete – dann tue ich das in dem Wissen um das Versprechen Gottes: **...Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten!“**

2. Schauen wir uns nun diese seltsame Gebetshaltung an – manche Ausleger meinen, dass dieser Ausdruck auch die Haltung einer gebärenden Frau wiedergeben kann. So bringt Elia quasi die Gebetserhörung zur Geburt. Ich möchte aber einen anderen Aspekt anschauen:

Wörtlich steht da: Er legte sich über oder auf den Boden und legte den Kopf zwischen die Knie – wie genau das aussah wird aus den Worten nicht deutlich, denn entweder lag er auf dem Boden, dann konnte er aber seinen Kopf nicht zwischen die Knie legen. Das kann man nur, wenn man noch steht und den Rumpf beugt. Vielleicht kniete er und hatte seinen Kopf auf oder wenn er sehr gelenkig war, auch zwischen die Knie gelegt (so bekommt übrigens keine Frau ein Kind) Dieses Wort „beugen“ kommt nur noch einmal in der Bibel vor, nämlich, als der Elisa sich auf das tote Kind legt, um es zu wärmen und zum Leben zurück zu bringen. Auch geht es um Leben, das wiederkommen soll, genau wie bei dem Regen, der das Land wiederbeleben soll.

Ich glaube, es geht hier nicht primär um die äußere Gebetshaltung, sondern um diese innere Haltung, die Daniel (9,18) anspricht: **„Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“**

Und zugleich drückt diese komplizierte Haltung aus, dass der Beter sich völlig auf Gott konzentriert, - er kann selber nicht sehen, was sein Gebet bewirkt – er braucht dazu die Augen des Dieners, das Gebet zu seinem Gott ist seine oberste Priorität und er schaltet alle äußeren Störungen aus.

Für unser Gebet um ein Eingreifen Gottes in all den Herausforderungen dieser Zeit mag dies bedeuten, dass wir uns völlig auf den Heiland, auf Gott unseren Arzt konzentrieren, vor ihm liegen – vielleicht manchmal auch äußerlich - uns durch nichts ablenken lassen beim Gebet – hier - da kommt noch jemand, während wir gerade beten und will etwas – da werden andere ungeduldig, weil für sie noch nicht gebetet wurde – und fangen an miteinander zu reden und der Beter lässt sich ablenken... – wie fordert König Salomo der Weise uns auf: 1 Kings 8:61 **„Und euer Herz sei ungeteilt bei dem HERRN, unserm Gott...“** – Gerade auch, wenn es um das in dieser schwierigen Zeit geht.

Wir glauben bevor wir beten, das war der erste Punkt und wir richten uns in unserem Gebet völlig auf Gott aus. Wir lassen uns auch nicht durch Zahlen und Statistiken aus den USA oder dem RKI ablenken, gell?

3. Der Dritte Punkt ist nun kein Widerspruch dazu: Ich habe ihn mal „Erfolgskontrolle“ genannt. Elia schickt immer wieder seinen Diener auf den Aussichtspunkt des Berges, von wo dieser einen großartigen Blick auf das Mittelmeer gen Norden und Osten hat: Schau, ob die Gebetserhörung schon im Anzug ist! Für uns mag dies bedeuten: Wir dürfen beim Gebet z.B. bei Kranken immer wieder auch nachfragen: Spürst du eine Veränderung, ist der Schmerz schon weniger geworden? Wir dürfen überprüfen: Hat sich schon was getan? Das hat dann nichts mit mangelndem Glauben oder Zweifel zu tun – sondern es ist eine berechnete Überprüfung, wie sie auch Elia hier vollzog.

Wir glauben bevor wir beten, das war der erste Punkt und wir richten uns in unserem Gebet völlig auf Gott aus, und im dritten Punkt schauen wir, was unser Gebet bewirkt.

Das meint zweierlei: Wir halten Kontakt zur Welt – wir schließen uns zum Gebet vielleicht ein – ja, aber wir „evaluieren“ wie man so sagt – das dient nicht zuletzt auch zu unserer Ermutigung, denn was glaubt ihr, wie hat sich der Diener und auch Elia gefreut, als die Gebetserhörung am Horizont auftauchte. Aber auch der andere Punkt ist zu bedenken: Er macht es nicht selbst – Elia lässt sich durch das „Evaluieren“ nicht aus der Haltung des Gebets heraus ablenken – denn das ist dann die andere Seite, von der wir vom Pferd fallen können.

4. Wichtig ist aber dann auch der vierte Punkt: Wenn noch nichts sich tut – resignieren wir nicht, geben nicht auf: Dann ist es wohl nicht Gottes Wille...

Wenn wir vorher in uns diese Gewissheit des Glaubens hatten, regelrecht von Gott gehört haben: Der Regen kommt, die geistliche Erweckung dieses ausgetrockneten Landes der Reformation wird kommen – Aber wir beten doch schon so lange!... Höre nicht auf, bis sich etwas tut!

Ich behaupte mal, dass viele Gebete um das Eingreifen Gottes in Krisenzeiten, die im Glauben begonnen haben, in der Resignation geendet haben, weil wir nicht „im Gebet anhalten“, sondern „das Gebet anhalten“.

Wenn wir so etwas erleben, vielleicht an uns selber oder an anderen, ist es hilfreich sich immer wieder das Wort Gottes vor Augen zu halten: **„Das ganze Volk schrie inständig und anhaltend zum Herrn.“** (Judith 4,7) Oder:

„Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen.“ (Epheser 6,18)

Also dranbleiben! Bis der Durchbruch kommt – Vielleicht ist das auch die Erklärung für die Auslegung, dass Elia hier in der Haltung einer Gebärenden betet – man kann nicht unter der Geburt einfach aufhören – keine Lust mehr, das Kind kommt wohl doch nicht – doch, es kommt, also noch mal pressen....

Wir glauben bevor wir beten, das war der erste Punkt und wir richten uns in unserem Gebet völlig auf Gott aus, drittens schauen wir, was unser Gebet bewirkt und viertens geben wir nicht auf, bis der Durchbruch da ist.

5. Und dann – Halleluja! Das Kind ist da! Die Gebetserhörung ist gekommen!

Der Diener berichtet: Am Horizont, aus dem Meer ist eine Wolke aufgetaucht, noch weit weg, in Form einer Männerhand...

Es ist noch immer knochentrocken, der Himmel strahlendblau – und trotzdem hört Elia hier auf zu beten und schickt dem König eine Wettervorhersage: Eile dich nach Hause zu kommen, denn du hast keinen Regenschirm dabei. Die Hand Gottes ist sichtbar, sie wird eingreifen, und damit ist die Gebetserhörung da – auch wenn sich für alle andern noch nichts geändert hat – denn dann geht es ganz schnell – Vom Grundtext her heißt es hier: ***Und siehe – in diesem Moment, während er noch redete, verdunkelte sich der Himmel mehr und mehr mit Wind und Wolken und ein gewaltiger Regen fiel!*** Wenn die Zeit erfüllt ist, dann geht es ganz schnell – wie übrigens auch bei einer Geburt... Wenn der Durchbruch geschafft ist im Gebet, dann sehen es alle – alle wurden nass damals – aber es war ein lebensschaffender, lebenserhaltender, lebensrettender Regen.

So wie Gott unser Gebet für all die Probleme die uns herausfordern wollen auch erhören um Leben zu retten, Leben zu erhalten, neues Leben zu schaffen – sogar in dieser unmöglichen Zeit, wo manchmal ein Bibelwort umdrehen: „Wir sind wie die Träumenden“ – hoffentlich wachen wir bald auf...

Glauben wir, dass Gott Gebet erhört?

Denn das ist die erste und wichtigste Voraussetzung für das Gebet um Heilung. Gut, dann richten uns in unserem Gebet völlig auf Gott aus.

Dabei dürfen wir auch darauf achten, was unser Gebet bewirkt, hören aber nicht auf, bis wir etwas sehen, und dann empfangen wir, ***was Gott uns gibt.***

„Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist...“